



Schweizer Schulpreis 2015: Besuchsbericht

Datum: 19. und 20. Oktober 2015

Schule: GrundacherSchule, Sarnen

Die sechs Qualitätsbereiche

- Leistung
- Umgang mit Vielfalt
- Unterrichtsqualität
- Verantwortung
- Schulleben, Schulklima und ausserschulische Partner
- Schule als lernende Institution

Qualitätsbereich: Leistung

Die Schule hat ein klares Leistungsverständnis, das in der Praxis zu beobachten ist. Sie richtet sich auf das Potential der Schülerinnen und Schüler aus und versucht, sie möglichst immer im Flow-Bereich arbeiten zu lassen. Durch die sehr offene Struktur ist das in hohem Masse möglich.

Es ist ein Instrumentarium vorhanden, das den Leistungsstand der einzelnen Schülerinnen und Schüler erfasst. Auch hier übernehmen die Kinder Verantwortung und wissen sehr gut, wo sie stehen und was der nächste Schritt sein könnte.

Die Lehrkräfte nehmen sich viel Zeit zur Beobachtung der Kinder und halten diese für alle Betreuenden in einem Beobachtungsheft fest. So haben sie jederzeit den Überblick über den Lernstand der Kinder.

Präsentationen stehen häufig am Ende eines Lernprozesses. So wird der Lernzuwachs dokumentiert und anderen zugänglich gemacht.

Mit einer Evaluation bei abnehmenden Lehrpersonen und abgehenden Schülerinnen und Schülern erhebt die Schule die Anschlussfähigkeit und erhält durchwegs sehr gute Rückmeldungen. Die erlernte Selbststeuerung, das grosse Selbstbewusstsein, die Sinnhaftigkeit und die Freude am Lernen verhelfen den Lernenden, sich gut neuen Situationen und Anforderungen zu stellen und diese erfolgreich zu bewältigen. Zum Konzept gehört auch eine regelmässige schriftlich eingeholte Elternumfrage.

Mit „Könerheften“ für die Basisstufe und „Portfolios“ für die Primarstufe werden die Leistungsstände dokumentiert und Erfolge gefeiert.

Der Besuchsdelegation wurde ein elaboriertes System vorgestellt, das durchdacht, in der Praxis gelebt wird und erfolgreich ist.

Eine Besonderheit ist, dass die Lehrpersonen die Geduld aufbringen und darauf vertrauen, dass die Kinder ihre Leistung dann erbringen, wenn die Zeit reif dazu ist. Es wird zurückhaltend und nur wenn nötig interveniert.

Die Schule gibt bewusst keine Hausaufgaben und Beurteilungen mit Noten. Eine Ausnahme bildet dabei der Übertrittsbericht für die Oberstufe, der kantonal geregelt ist und Noten verlangt.

Fazit: Die Kompetenzen der Schülerinnen und Schüler fügen sich zu einem Ganzen.

Qualitätsbereich: Umgang mit Vielfalt

Das Besuchsteam konnte sich überzeugen, dass die Aussage „*Der Umgang mit Vielfalt ist an der GS Programm*“ stimmt.

Die Schule verfügt über ein durchdachtes Konzept und lebt einen hohen Grad an Differenzierung und Individualisierung. Die beiden Begriffe sind an der GrundacherSchule keine inhaltlosen Schlagworte, hier werden sie intensiv ge- und erlebt. Gleichzeitig wird der Gemeinschaftsbildung die nötige Aufmerksamkeit geschenkt.

Die Schülerinnen und Schüler arbeiten sehr individuell, selbständig und in wechselnder Zusammensetzung und über die Schulstufen hinaus, was eine grosse Vielfalt an unterschiedlichen Arbeitsformen, Inhalten, Sozialformen, Interaktionen und „Lernplänen“ ergibt. Die Schule verlangt und unterstützt das interessen geleitete Lernen und bietet ideal strukturierte Arbeitsmittel, Lernhilfen und -anregungen.

Die älteren Schülerinnen und Schüler übernehmen ganz selbstverständlich Verantwortung für die Einführung in dieses anspruchsvolle und komplexe System.

Die Schule nimmt quereinsteigende S&S auf und ist bereit bis zu einem gewissen Prozentsatz Kinder mit Einschränkungen zu integrieren.

Unterschiede werden an der GrundacherSchule als selbstverständlich angenommen und wirklich als Lernchance genutzt.

Die Infrastruktur des Wohn-Schulhauses unterstützt das Konzept in idealer Weise. Das Schulhaus weist viele Nischen und Lernorte auf und bietet die nötigen Räume für die Gemeinschaftsbildung.

Der individuelle Lernstand wird systematisch erfasst und die Lehrpersonen tauschen sich in den wöchentlich zweimal stattfindenden Konferenzen über die einzelnen Kinder aus.

Qualitätsbereich: Unterrichtsqualität

Der Unterricht orientiert sich an der Lebenswelt der Kinder und nimmt deren Stärken auf. Die Qualität der lehrerzentrierten Sequenzen ist systembedingt auf einem sehr unterschiedlichen Stand (Berufseinsteigerin vs. langjährige Lehrpersonen).

Die Selbstverantwortung der Lernenden für ihr Tun und Lassen ist sehr gross und die Unterstützung der Lehrpersonen als Anleiter und Coaches kann als optimal bezeichnet werden (im Sinne von so wenig wie möglich, so viel wie nötig).

Es herrscht eine sehr ruhige, partnerschaftlich-freundschaftliche und konstruktive Stimmung im ganzen Haus.

Während dem Besuch wurde erlebt, dass die Musik einen wichtigen Stellenwert hat und der Chorgesang belegte eine hohe Kompetenz der Klasse.

Die Lehrpersonen festigen das Vertrauen der Schülerinnen und Schüler in ihre Stärken und optimieren so die Lernbereitschaft.

Pro Stufe sind immer mindestens 2 Lehrpersonen im Einsatz und es besteht ein grosses Repertoire an Zusammenarbeitsformen, die ganz organisch und situationsbezogen eingesetzt werden.

Mit längeren Projekten werden ausserschulische Lernorte genutzt, die Ausdauer fördert und es werden nachhaltig Kenntnisse und Fertigkeiten erworben und vertieft. Es versteht sich von selbst, dass diese Aktivitäten dokumentiert und der Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden.

Der nächste Entwicklungsschritt zur Optimierung bietet sich nach Ansicht des Besuchsteams beim Einsatz von bewusst eingesetzten konstruktivistisch aufbauenden, zielgerichteten, qualitativen, kriteriengeleiteten Impulsen und Inputs an. Das Besuchsteam empfiehlt, den Fokus künftig vermehrt auf die das Fachliche und die (Fach-)Didaktik zu legen. Dies würde auch eine bewusstere Planung dieser Sequenzen bedeuten.

Qualitätsbereich: Verantwortung

Durch die hohe Selbststeuerung des Lernprozesses (vgl. Qualitätsbereich Unterricht) übernehmen die Schülerinnen und Schüler eine extrem hohe Verantwortung für ihr Lernen.

Wie und wann sie die Vorgaben der Kompetenzraster erfüllen bleibt ihnen überlassen. Ebenso wann sie sich fit fühlen, diese Kompetenzen mit einer Kontrolle zu belegen und sich zur Prüfung anzumelden.

Auf die Einhaltung von Regeln und die Übernahme von Ämtli für die Gemeinschaft wird Wert gelegt. Sie sind schriftlich festgehalten und werden überprüft. Die Lehrpersonen tun alles dafür, dass die Kinder ihre Aufträge optimal erledigen können. Sie leiten die Kinder an, sich dabei gegenseitig zu unterstützen.

Was die Schülerinnen und Schüler selber machen können, wird ihnen nicht abgenommen. Wenn jedoch (Strukturierungs-)Hilfe nötig ist wird sie altersadäquat erteilt, wobei auch hier das Prinzip der Hilfe zur Selbsthilfe gilt. Die beobachteten Interventionen wurden sehr fein und ruhig vorgenommen.

Während der Gesprächsrunde mit der Schüler- und Schülerinnenvertretung aus KG bis 6. Klasse zeigen die Kinder in beeindruckender Form, wie reflektiert und klar sie über ihre Schule denken, wie selbstsicher sie ihre Meinung vertreten, wie offen und verständlich sie ihre Haltung begründen können. Die Kinder sind dankbar, dass sie in der Grunddacher-Schule sind. Sie schätzen die Chancen und Möglichkeiten, die ihnen die Schule gibt und sie übernehmen (Mit)Verantwortung.

Das Leitbild wird gelebt und entsprechend umgesetzt.

Qualitätsbereich: Schulleben, Schulklima und ausserschulische Partner

Das Besuchsteam hat trotz der grossen Vielfalt der vielen verschiedenen Lernarrangements einen sehr ruhigen, vielseitigen Schultag mit engagierten, selbständigen und zufriedenen Schülerinnen und Schülern erlebt. Es fiel kein lautes Wort, es herrschte ein Klima der gegenseitigen Unterstützung und des natürlichen Lerneifers.

Das (Wohn)Schulhaus und die Umgebung sind liebevoll gestaltet und zeigen, dass der Einrichtung von allen Beteiligten Sorge getragen wird. Auffallend ist die durchdachte Ordnung, wohl ein Muss bei all den vielen Unterrichtshilfen und Materialien, die vom Keller bis in den Dachstock gestapelt sind.

Die Eltern bestätigen diesen Eindruck und zeigen sich sehr zufrieden mit der Schule. Sie drücken ein grosses Vertrauen in die Lehrpersonen und in ihre Kinder aus. Eltern, deren Kinder nun schon die Oberstufe besuchen berichten von den Erfolgen auf schulischer und sozialer Ebene, die diese in der öffentlichen Schule und im neuen System haben.

Die Eltern müssen an einem Elternabend und Gespräch anwesend sein und sind frei, sich an den vielfältigen weiteren Aktivitäten zu beteiligen. Sie schätzen dieses Vorgehen sehr und fühlen sich sehr ernst genommen.

Mit Kontakten zur PH Luzern, dem Einsatz in der Weiterbildung, der offenen Tür für die vielen Besucherinnen und Besucher und den Projekten mit intensivem Einbezug von der Berufswelt garantiert die Schule den Kontakt zu ausserschulischen Partnern.

Es besteht ein guter Kontakt zu den öffentlichen Schulen und deren Akzeptanz für die Privatschule ist vorhanden. Das zeigt sich in den dankbaren Rückmeldungen und der Übernahme von Elementen und Ideen des Grundacher-Konzepts.

Die Vielfalt der Sozialformen und die vielen Anregungen zum Lernen ergeben abwechslungsreiche, lebendige Schultage, die durch Exkursionen und Besuche mit dem Schulbus ergänzt werden.

Meinungsverschiedenheiten und Streit unter den Kindern werden aktiv bearbeitet und die Kinder berichten, dass sie nie nach Hause gehen ohne Auflösung des Konflikts.

Mit Mittagstisch, Nachbetreuung, dem Einsatz von Praktikantinnen, dem engagierten Lehrerteam und Schulleitungsehepaar ergibt sich der Eindruck einer harmonischen Grossfamilie, die die Vielfalt und das Potenzial all ihrer Mitglieder nutzt.

Die feste Arbeitszeit der Lehrpersonen garantiert durch die regelmässige und hohe zeitliche Präsenz eine ruhige Stimmung ohne Hektik und Stress und ermöglicht optimale Absprachen und Zusammenarbeit im kleinen und überschaubaren Team, das sich über seine Arbeitssituation sehr zufrieden äussert.

Qualitätsbereich: Schule als lernende Institution

Die Schule ist nach Ansicht des Besuchsteams bezüglich Organisationsentwicklung optimal unterwegs. Die Ideen, Konzepte und Programme sind von aktuellen Studien geleitet und durchdacht. Es herrscht beim Leitungsehepaar ein hohes Bewusstsein und Wissen bezüglich Lern- und Motivationstheorien und der neurologischen Faktenlage. Diese theoretischen Grundlagen werden konsequent in Handlung überführt.

Die Schulleitung ist interessiert an Rückmeldungen und kann kritische Fragen kompetent und einsichtig beantworten.

Weil die Schule das Lernen in die Hand der Schüler legt, weiss sie nicht immer genau, was sie erwartet und muss sich immer wieder auf neue und unbekannte Themen und Inhalte einlassen. Diese hohe Flexibilität und die Bereitschaft selber zu lernen zeichnet die GrunddacherSchule aus.

Neue Herausforderungen wie die Anpassung der Kompetenzraster im Rahmen des LP 21 werden aktiv angegangen. Zudem werden aktuell auftretende Themen aufgenommen und bearbeitet. Dazu werden je nach Situation auch die Eltern eingeladen bzw. -bezogen, wie gegenwärtig gerade in der Thematik „Angst“.

Die Schulleitung achtet darauf, dass neben der individuellen Weiterbildung auch die interne und externe Weiterbildung im Team gepflegt wird.

Die wertschätzende Kommunikation und der herzliche Umgang im Team verhindern unproduktive Reibungsverluste und ermöglichen die gemeinsame Weiterentwicklung.

Eine Weiterentwicklung sieht die Schule in der Erweiterung mit einer eigenen Oberstufe.

Das Besuchsteam hat die Schulleitung darauf aufmerksam gemacht, dass bezüglich Lerntheorie ein sehr hoher Bewusstseinsgrad erreicht wurde und die Weiterentwicklung nun im Bereich (Fach)Didaktik weitergeführt werden sollte.

„Die Lehrpersonen der GS verstehen sich als Forschende und sind sehr neugierig darauf, wie Kinder mit Freiheit und Autonomie umgehen und wie sie voneinander lernen.“

Diese Aussage aus dem Bewerbungsformular der Schule konnte das Besuchsteam verifizieren und es kann die Aussage nach den eindrücklichen Besuchstagen auch auf die Schülerinnen und die Schüler ausweiten.

Summary / Fazit

Zusammenfassend bleibt zu sagen, dass die GrundacherSchule in idealtypischer Form die Selbstbestimmung der Lernenden fördert und so dem eigenen Anliegen, der Entfaltung des Potentials jedes Einzelnen wohl so nahe wie möglich kommt. Mit geschickten und gut dosierten Interventionen, einer grossen Geduld und Zuversicht (begründet auf theoriegeleitetem Wissen und einer grossen Erfahrung) leiten und begleiten die Lehrpersonen, die Praktikantinnen, die Köchin ihre Schülerinnen und Schüler, die selber viel Verantwortung für sich und die Gemeinschaft übernehmen können und müssen.

Das gemütliche Wohn-Schulhaus, die ruhige und unaufgeregte (Lern-)Atmosphäre, das motivierte Team und das feinfühliges Zusammenleben der Schülerinnen und Schüler ergeben das Gesamtbild einer erfolgreichen Lern-Grossfamilie in Bewegung.

Die GrundacherSchule ist ein Leuchtturm in der Schweizer Bildungslandschaft.

Fazit:

- Hohes Engagement der Schulgründer und Schulleitung
- Idealtypische Altersdurchmischung
- Idealtypische Individualisierung und Differenzierung
- Selbstverantwortetes und selbstgesteuertes Lernen
- Idealtypische Kooperation unter S+S und Schulteam
- Überzeugung, Geduld und Zuversicht, dass Lernen stattfindet, wenn die Zeit reif ist und die Anregungen vorhanden
- Wohn-Schulhaus vom Keller bis zum Dachboden voll mit Lernhilfen
- Vorbild für viele Besucher und umliegende Schulen
- Kontakte zu PH und Wissenschaft